

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen  
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über  
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© by WOCHENSCHAU Verlag  
Schwalbach/Ts., 2011

[www.wochenschau-verlag.de](http://www.wochenschau-verlag.de)  
[www.kleiner-lernbegleiter.de](http://www.kleiner-lernbegleiter.de)

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieses Buches darf in irgendeiner Form  
(Druck, Fotokopie oder einem anderen Verfahren) ohne schriftliche  
Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer  
Systeme verarbeitet werden.

Satz und Layout: Ohl Design

Illustrationen: Nico Süß

Gesamtherstellung: Wochenschau Verlag

ISBN 978-3-89974-667-9

Vorwort .....	4
<b>1 Lernstrategien – Runde 1 .....</b>	<b>6</b>
<b>2 AufgeMERkt! Brummi's Lerntechniken .....</b>	<b>13</b>
<b>3 Lesen wie die Profis .....</b>	<b>34</b>
<b>4 Spiel und Sport mit Brummi .....</b>	<b>55</b>
<b>5 Brummi in der Steinzeit: Lernen und Emotionen .....</b>	<b>64</b>
<b>6 Lernen durch Erzählen .....</b>	<b>83</b>
<b>7 Brummi sortiert aus: Das Vergessen und was dagegen hilft .....</b>	<b>103</b>
<b>8 Pausen, Schlafen und Träumen .....</b>	<b>123</b>
<b>9 Lernstrategien – Runde 2 .....</b>	<b>135</b>

## 1 Lernstrategien – Runde 1

**H**allo, ich bin es, dein Gehirn. Damit du dich an mich erinnerst: mein voller Name ist Zerebrumm, aber du darfst mich gerne Brummi nennen. Je mehr du über mich weißt und darüber, wie ich Dinge verarbeite und abspeichere, umso leichter wird dir das Lernen fallen und umso mehr Erfolge wirst du dabei feiern können. Daher ist es wichtig, dass du regelmäßig überprüfst, welche Lerntechniken du kennst und anwendest. Bevor es damit losgeht, möchte ich dir noch etwas über das Lernen ins Gedächtnis rufen.



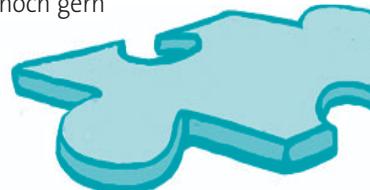
### Erklärung

Also, das Lernen ist für mich wie ein Puzzle herstellen. Und damit mein ich nicht nur das Zusammenbauen der Puzzleteile. Nein, ich stelle sogar die einzelnen Teile des Puzzles selbst her! Und das geht so: Immer, wenn du etwas erlebst oder ausprobierst oder entdeckst, dann senden deine Augen, Ohren, deine Muskeln und so weiter Informationen zu mir. Aus diesen Informationen forme ich dann die Puzzleteile.



Jedes davon enthält dann eine kleine Portion an Informationen, so wie auf den Puzzleteilen, die du kennst, ein kleiner Ausschnitt des Bildes ist, aus dem das Puzzle zusammengesetzt wird. Je besser du dich auf die Dinge, die du machst, konzentrierst, umso besser gelingen mir die Puzzleteile und umso besser kann ich sie auch zusammensetzen. Wie gut du dich konzentrieren kannst und wie motiviert du zum Lernen bist, hängt vor allem von deiner Entscheidung ab. Wenn du mehr darüber erfahren möchtest, dann siehe in Band eins mit dem Titel „[„Lernen – Was ist das eigentlich?“](#)“ nach.

Nun aber zu den Lerntechniken. Bewerte anhand der folgenden Aussagen ganz ehrlich und selbstkritisch, wo du aktuell stehst. Vielleicht fallen dir auch Dinge ein, die du zum Thema Selbstorganisation wichtig findest, die hier noch nicht stehen. Dann trage sie [auf den beiden folgenden Seiten](#) in die freien Felder der Tabelle ein – egal ob es Dinge sind, die du besonders gut kannst oder Dinge, die du noch gern verbessern möchtest.





Keine Panik, wenn du mit diesen Begriffen noch gar nichts anfangen kannst! Ich erkläre sie dir in den folgenden Kapiteln noch ganz genau. Und falls du extrem neugierig bist: In der Spalte ganz rechts kannst du nachschauen, in welchem Kapitel ich das erkläre.

	Aber total! Daran besteht kein Zweifel.	Ja, das kann ich schon mit gutem Gewissen behaupten.	Stimmt immerhin manchmal ein wenig.	Wenn ich ehrlich bin: eher nicht!	Wäre schon ein bisschen gelogen, wenn ich das behaupte.	Wen meinen die? Mich garantiert nicht!	Mehr dazu verrat ich dir in Band/ Kapitel
Ich weiß, welcher Lerntyp ich bin und wie ich mir etwas besonders gut merken kann.							I/5
Ich kenne verschiedene Lerntechniken, -strategien, -methoden und wende sie an.							II/2
Ich kann Mindmaps erstellen und damit lernen.							II/2
Ich lasse mich beim Arbeiten und Lernen nicht ablenken (z.B. durch Anrufe, SMS, Internet, Fernsehen, Geschwister).							III/5
Ich kann mir meinen Nachmittag gut einteilen, so dass genügend Zeit zum Lernen und auch für Pausen bleibt.							II, 8; III, 3; III, 5
Ich weiß, wie es mir beim Lernen geht, und ich kann das auch gut in Worte fassen.							II, 5
Ich wiederhole das Gelernte nie, weil ich weiß, was ich tun muss, damit mein Gehirn eine Information wiederholt.							II, 7
Ich kann den Inhalt von Texten gut zusammenfassen und das Wesentliche wiedergeben.							II, 3
Ich kann Unterschiede beim Vergleich von Texten schnell und genau benennen.							II, 3

### 3 Lesen wie die Profis

Ich brauch mal eine kleine Pause vom Puzzeln und ich dachte, ich erzähl dir mal wieder ein wenig weiter von mir. Zum Beispiel davon, was Puzzeln mit **Lesen** zu tun hat. Du fragst dich jetzt vielleicht, wie das zusammenhängt. Aber auch wenn es auf den ersten Blick nicht so deutlich wird: Beides hat sehr viel miteinander zu tun, weil Puzzeln für mich Lernen bedeutet und das Lesen immer Bestandteil des Lernens ist. Denn wir lernen sehr oft aus Büchern, und auch im Internet sind die meisten Informationen in Texten enthalten und nicht in Bildern oder Videos. Das Wissen unserer Welt ist in Texten festgehalten. Dabei ist es egal ob die Texte in Büchern oder auf Internetseiten stehen, Gebrauchsanweisungen oder Verträgen sind.

Jetzt sagst du vielleicht „Lesen kann doch jeder“! Oder, sagen wir zumindest jeder, der ungefähr zehn Jahre alt ist und nicht mehr in der Grundschule ist. Aber Lesen ist eben nicht gleich Lesen – da gibt es schon



einige Unterschiede. Vergleich doch mal das Lesen im Deutschunterricht in der Grundschule damit, wie du heute liest!

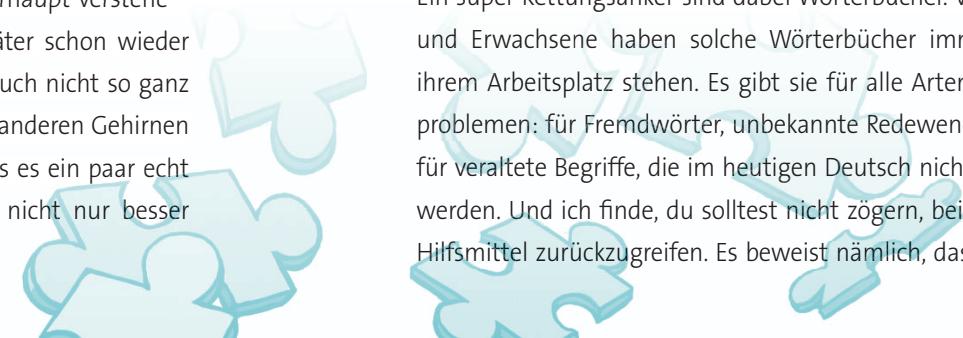
Damals in der Grundschule ging es darum, Buchstabe für Buchstabe zu entschlüsseln, um herauszufinden, welches Wort dahintersteckt, und dann den ganzen Satz oder sogar mehrere (meistens laut) zu lesen. Sobald man alle Buchstaben des Alphabets kennt und weiß, wie welcher ausgesprochen wird, ist es kein Problem, den Satz richtig vorzulesen. Aber den Inhalt der Worte, ihren Sinn, zu verstehen – das ist nochmal eine ganze andere Sache. Du könntest zum Beispiel einem Zweitklässler einen komplizierten Zeitungsartikel geben oder einen Lexikontext. Vermutlich kann er dir den Text ohne größere Probleme vorlesen. Aber wenn er die Hälfte der Wörter nicht kennt, hat er keinen blassen Schimmer, worum es in dem Text geht, und versteht nur Bahnhof.

Genau darum aber geht es, wenn du heute einen Text liest: den Sinn der Worte und den Inhalt des Textes zu verstehen. Das ist so ähnlich wie beim Laufenlernen: Laufen kann eigentlich jeder, der zwei gesunde Beine hat. Aber nicht alle Menschen laufen gleich gut. Manche laufen einfach nur, um sich von einem Ort zum anderen fortzubewegen. Aber manche sind richtig gute Sprinter oder Marathon-

läufer, die Laufen zu ihrem Hobby gemacht haben oder vielleicht sogar zu ihrem Beruf. Du kannst dir das Ganze auch wie bei einem Computerspiel vorstellen: das Buchstabenkennenlernen und Wörterentziffern ist Level eins und wenn du dieses Level beherrschst, geht es im zweiten Level darum, den Sinn zu verstehen. Du befindest dich also schon im zweiten Level.

Dabei kann man nun wieder unterscheiden zwischen solchen Büchern, die du in deiner Freizeit zum Spaß liest, und solchen, die du in der Schule oder für die Schule liest. Bei Freizeitbüchern gibt es selten Probleme mit dem Verstehen des Inhalts, aber bei Texten in der Schule kann das schon ganz anders aussehen, weil sie manchmal ganz schön kompliziert geschrieben sind. Wie du in Level zwei bestehen kannst und auch solche Texte verstehst, darüber erzähle ich dir in diesem Kapitel einiges.

Übrigens könnte man sagen, dass es auch noch ein drittes Level gibt. Hast du dich auch schon mal gefragt, wie manche Leute es schaffen, sich alles und jede Kleinigkeit, die sie gelesen haben, zu merken? Ehrlich gesagt, ich bin froh, wenn ich schwierige Texte überhaupt verstehe – auch wenn ich den Inhalt dann ein paar Tage später schon wieder vergessen habe. Ich vermisse, das kommt dir jetzt auch nicht so ganz unbekannt vor, oder? Ich habe auch gehört, dass es anderen Gehirnen genauso geht. Allerdings habe ich auch gehört, dass es ein paar echt gute **Tipps** und **Tricks** geben soll, wie man Texte nicht nur besser versteht, sondern das Gelesene auch besser behält.



Wenn du Lust hast, gucken wir uns die zusammen an auf den folgenden Seiten und probieren sie am besten auch gleich mal aus.

Also ich hätte ja große Lust dazu! Ich lese nämlich gerne. Um ganz ehrlich zu sein: Ich lese sogar immer, sobald ich Gelegenheit dazu habe. Ich kann gar nicht anders. Das ist doch eigentlich ganz praktisch: Ich fange automatisch an zu lesen, sobald du deine Augen auf einen Text richtest. Nicht lesen kann ich gar nicht! Oder hast du schon einmal versucht, dir einen Text anzusehen, auf die Schriftart und -größe zu achten, ohne den Inhalt des Textes zu beachten? Das ist praktisch unmöglich, weil ich automatisch anfangen zu lesen, sobald du einen Text vor der Nase hast. Probleme gibt es nur bei schwierigen Texten, die ich zwar lesen kann, aber nicht unbedingt verstehe.

### Warum ist ein Text schwierig?

**Aber was macht einen Text eigentlich schwierig?** Zum Beispiel viele Fachbegriffe, Fremdwörter oder Redewendungen, die ich nicht kenne. Ein super Rettungsanker sind dabei Wörterbücher. Viele ältere Schüler und Erwachsene haben solche Wörterbücher immer griffbereit an ihrem Arbeitsplatz stehen. Es gibt sie für alle Arten von Verständnisproblemen: für Fremdwörter, unbekannte Redewendungen oder auch für veraltete Begriffe, die im heutigen Deutsch nicht mehr verwendet werden. Und ich finde, du solltest nicht zögern, bei Bedarf auf solche Hilfsmittel zurückzugreifen. Es beweist nämlich, dass du dir zu helfen